



Die Situation rund um das Bunkermuseum auf dem Wurzenpass bleibt verfahren. Derzeit prüfen verschiedene Abteilungen, ob ein Vertreter des Besitzers die Bewilligung erhält. Dann könnte das Museum bald wieder aufsperrbar sein.

Bundesheer spielt Affäre herunter ● Lösung in Sichtweite

Gefecht um Museum: Das Heer kommt nicht aus der Deckung

In der Affäre um das von der Schließung bedrohte Bunkermuseum auf dem Wurzenpass nahm Mittwoch das Bundesheer zu den etlichen Vorwürfen gegen die Vorgehensweise im Ministerium Stellung. Die verwechselten Kanonen oder der Grundstücks-Deal brachten die Verantwortlichen jedoch abermals in Bedrängnis.

„Wir dürfen ein Privatmuseum auf Privatgrund nicht mehr unterstützen“, stellt Heeres-Sprecher Michael Bauer fest. Dem Betrieb

nie beantragt, fälschlicherweise vom Bundesheer aber erhalten hatte. „Die Unregelmäßigkeiten zwischen dem Kriegsmaterial, das

vorhanden ist und dem, was bewilligt wurde, sind 2009 aufgetreten“, so Bauer. Dennoch hat das Heer dem Betreiber dann den Grund zu einem Schnülpchenpreis verkauft – mit der Auflage, das Museum weiterzuführen. „Das ist nicht optimal gelaufen“, gesteht Bauer ein.

Wenigstens sei eine Lösung endlich in Sichtweite. Ein Vertrauter Scherers könnte nämlich die Bewilligung für die Schaustücke erhalten. Dessen Überprüfung durch die Behörden läuft aber noch. Dienstrechtliche Schritte gegen den Bundesbeamten Andreas Scherer wurden nicht eingeleitet.

VON THOMAS LEITNER

droht ja die Schließung, weil dem Betreiber und Besitzer die Bewilligung entzogen wurde. Wegen Unregelmäßigkeiten rund um eine Kanone, die Andreas Scherer

Wir sind weiter an einer Lösung interessiert. Ohne Setzblätter wird das aber nicht möglich sein.

Heeressprecher Oberst Michael Bauer